

Ein Drogenstandal in Agram.

Waggonladungen Medikamente von Wien abgeschoben. — Drohende Ausfuhr ins Ausland.

Die Agramer Zeitung „Jutrani list“ bringt folgenden empörenden Drogenstandal zur Aufdeckung: „Ein Agramer Polizeibeamter entdeckte im Monate April d. J., daß sich beim Kommissionsgeschäft S. Kramer in Karlsstadt ein Lager von zwei Waggonen Apothekerdrogen im Werte von 1½ Millionen Kronen befindet. Es wurde festgestellt, daß diese Drogen Eigentum der Wiener Firma Janowitzer Nachfolger-Exportgeschäft sind. Diese Apothekerwaren sind sicherlich längere Zeit in Wien gelegen, weil die Etiketten aus dem Jahre 1914 stammen und da die Firma Janowitzer offenbar befürchtete, daß die Wiener Behörden die Waren beschlagnahmen könnten, wurden dieselben an Kramer in Karlsstadt befördert. Als man dieses Lager entdeckte, wollte Kramer diese Drogen an Apotheker verkaufen, aber letztere konnten wegen zu hoher Preise nicht kaufen. Die königliche Landesregierung entsandete nach Karlsstadt eine eigene Kommission, bei welcher als Sachverständiger der Apothekeninspektor Prof. Dr. Domac fungierte. Letzterer stellte fest, daß die eingelagerten Drogen eine wahre Seltenheit bilden und daß dieselben für die Armee sehr notwendig wären. Unter den Drogen befindet sich nahezu ein Waggon Sennesblätter, Rhabarberwurzel, ½ Waggon Quillajawurzel, Seifenwurzel, ferner etwa ½ Waggon japanischen Menthol, ziemlich große Mengen von Zitronenöl und Anisöl und andere verschiedene wertvolle Drogen, welche man aus dem Auslande bezieht, und die jetzt in der Monarchie eine wahre Seltenheit bilden. Das entdeckte Drogenlager ist so groß, daß man sämtliche Apotheker Kroatiens und Slavoniens versorgen könnte und für die Apotheken der übrigen Monarchie noch genug übrig bliebe. Nach erfolgtem Bericht der Sachverständigen hat die Regierung angeordnet, daß dieses Lager unter Sperrung getan werde; das Apothekergremium wurde beauftragt, mit der Firma Janowitzer behufs Kaufes dieser Drogen in Verbindung zu treten. Zu einem günstigen Abschluß kam es zufolge der hohen Preise nicht. Die Apotheker konnten sich über die Preise, die der Eigentümer verlangte, nicht verständigen, da er sich nicht mit Fakturen über die wahren Einkaufspreise ausweisen konnte. Deshalb waren schon einige Tagelagerungen beim Polizeiamte in Karlsstadt veranstaltet, bei welchen Dr. Lufinic die Interessen der Firma Janowitzer vertritt: diese bewirbt sich nämlich um die Erlaubnis der Ausfuhr in die Türkei und steht deshalb mit dem türkischen Konsulat in Verbindung. Wie wir erfahren, hofft die Firma Janowitzer, daß es Dr. Lufinic, Advokat und Landtagsvizepräsident, gelingen werde, die Affäre zugunsten der Firma zu gestalten. Wir können das nicht glauben und auch Apotheker und Ärzte Kroatiens nicht. Wenn Lebensmittel, die zu spekulativen Zwecken eingelagert wurden, requiriert werden, um so mehr müssen Arzneien, mit welchen man spekulieren wollte, requiriert werden zugunsten der Kranken. Unter den entdeckten Drogen befinden sich solche, welche bei uns in der Monarchie nicht mehr zu haben sind und durch verschiedene Surrogate ersetzt werden müssen. Man sollte meinen, daß das Gesundheitsinteresse ein größeres ist, als die Interessen der Spekulanten und deren Vertreter, und wir hoffen, daß das Karlsstädter Drogenlager an die kroatischen Apotheker nach Befriedigung militärärztlichen Bedarfes verkauft wird.“

Offentlich wenden die in Betracht kommenden Wiener Zentralstellen ihr Augenmerk dieser Angelegenheit endlich zu.